

## Bausünden am „architektonischen Kartenhaus“?

Schloss Mainberg: Architekt Friedrich Staib über den Stand der Notsicherung. Warum das Gebäude zu zerreißen droht.

Von UWE EICHLER

**SCHONUNGEN** „Bei Schloss Mainberg ist es nicht fünf vor Zwölf, sondern schon eine Sekunde nach Zwölf“: Bei der Infoveranstaltung über die Notsicherung des „Neuschwansteins Frankens“ wiederholte Friedrich Staib, Architekt aus Sommerhausen, ein früheres Bonmot. Rund 130 Besucher kamen auf Einladung des Landratsamts ins Schonunger Pfarrheim.

Man wolle längerfristig mehr als nur die Gebäude-Sicherung betreiben, stellte Bürgermeister Stefan Rottmann zur Begrüßung fest. Es sei wichtig, dass das (in Privatbesitz befindliche) Schloss „eine Perspektive und eine Nutzung“ bekomme. Innenstaatssekretär Gerhard Eck (CSU) sieht im Erhalt nicht nur eine Aufgabe der Gemeinde Schonungen: „Das betrifft uns alle in der Region Schweinfurt.“ Seit fast 15 Jahren sei die Politik mit dieser „einmaligen Situation“ befasst, es gehe bislang um fast zwei Millionen Euro staatlicher Gelder.

### Es krankt an vielen Stellen

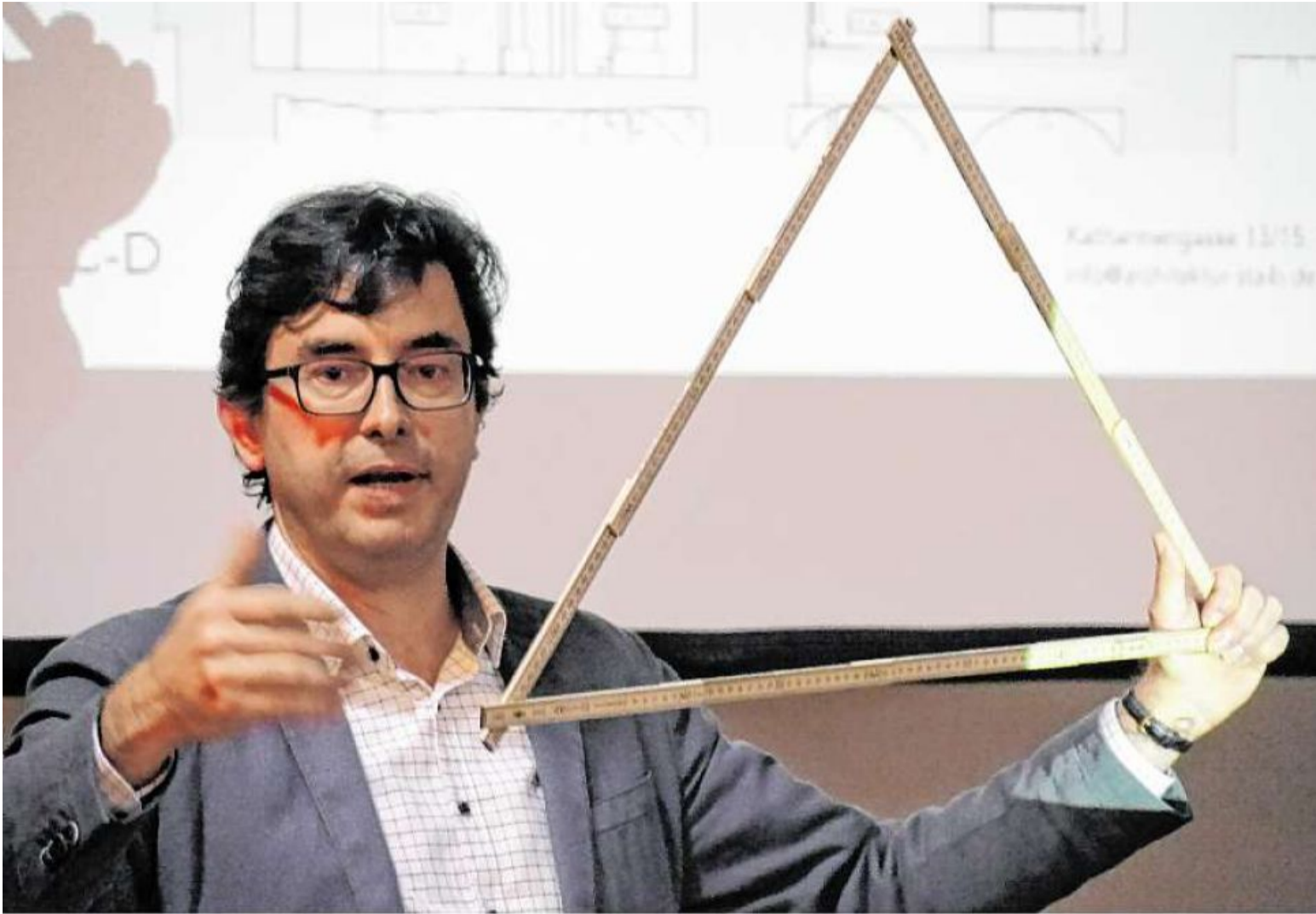
Landrat Florian Töpfer (SPD) sprach vom Erhalt als einer echten Herzensangelegenheit, und forderte die Akteure auf, „das zu schützen, was schützenswert ist“. Stellvertreterin Christine Bender stand am Eingang und verteilte Werbematerial für den Förderverein. Gerade eben hat Kunst-Minister Bernd Sibler 910 000 Euro aus dem bayerischen Entschädigungsfonds in Aussicht gestellt, nach einer ersten Stütze von 700 000 Euro vor zwei Jahren.

„Wo krankts?“ Das wollte Architekt Staib wissen, als er sich den „Patienten Schloss Mainberg“ angeguckt hat. Laut seinem Vortrag krankt es an vielen Stellen. Schon in der Vorburg drohen Wände aufgrund von Rissen einzustürzen. Sie werden jetzt abgestützt. Im Laufe der Geschichte haben sich weitere Bausünden angesammelt. Los ging es mit Gräfin Margarete von Henneberg, die in den 1480er Jahren das alte Schloss kurzerhand zum Witzensitz im heutigen, luftigen Dreiecksgiebel-Look, umbaute. Von nachfolgenden Generationen wurde ähnlich sorglos losgemörtelt und zugemauert.

### Den aktuellen Zustand „einfrieren“

An manchen Stellen entstand ein architektonisches „Kartenhaus“ (Staib). An der Südseite etwa habe sich ein Turmrest hinter einer bröseligen Mauer versteckt, die nur als Blende vorgesetzt worden war. Die frühen Ansichten, auf einer Karte von 1570 sowie auf dem Kupferstich von 1648, sind Anhaltspunkte, wie der Prachtbau einmal ausgesehen hat. Zu den späteren Besitzern zählten auch die Industriellen Wilhelm Sattler und Ernst Sachs.

Den aktuellen Zustand „einfrieren“, darum geht es dem Experten,



Das Dachstuhl-Trio ist instabil: Architekt Friedrich Staib erläuterte die Schäden hinter den Stufengiebeln der Hauptburg.

FOTOS: UWE EICHLER/BÜRO FRIEDRICH STAIB



Vor der Abstützung zeigte auch die Vorburg deutliche Risse.



Wollen Schloss Mainberg vor dem Verfall retten: Staatssekretär Gerhard Eck, Architekt Friedrich Staib sowie Landrat Florian Töpfer (von links).



Eingebaute Notsicherung im „Dachgraben“ zwischen Haus 2 und 3.



Die Vorburg wurde abgestützt.



Auch an Haus 3 nagte sichtlich der Zahn der Jahrhunderte.



Der kleine Eckturm von Haus 3.

der gerade mit dem Häuser-Trio der Hauptburg befasst ist: wo es das Schloss durch ungünstige Statik regelrecht zu „zerreißen“ drohe. Bei den Umbauten im Inneren sei einfach eine Wand über die andere gestellt worden, ohne Rücksicht auf die Grundrisse der Geschosse, die oft nicht mehr deckungsgleich sind: „Niemand hat sich so richtig mit dem Skelett des Patienten beschäftigt.“ Von oben geben gleichzeitig die morschen Dachbalken nach und ihre Last ans Mauerwerk weiter, über wertvollen Gemächern. So am zuerst gesicherten Haus 3, an der Main- oder Südseite. Als das „Bischofszimmer“ darunter geschaffen wurde, habe sich keiner um die verfaulte alte Decke gekümmert, moniert Staib. Da die Geschosse darunter statisch unzuverlässig sind, konnte die Last nicht einfach mit Stempeln abgefangen werden: Der Architekt behielt sich mit einem „Hängewerk“ im Dachgeschoss. Der Eckturm unterm Stufengiebel hatte bereits begonnen, sich zu spalten.

### Statisches Harakiri

Aktuell ist beim „Grabendach“ der Dachstuhl des mittleren Hauses 2 an der Reihe: „Statisches Harakiri“ nennt Staib die zwischen Nachbardächern eingeklemmte Konstruktion, die sich in den letzten 450 Jahren um 25 Zentimeter abgesenkt hat. Das Dach lag nicht richtig auf, und wurde notgesichert. Feuchtigkeit drang von oben ins Mauerwerk ein, demnächst wird abgedichtet. Eine „Sisyphusarbeit“, sagt der Architekt, eine Situation führe zu nächsten. Als Berufskollege Franz Rank Anfang des 20. Jahrhunderts das Schloss für Ernst Sachs umgestaltete, ging es mehr um spät-historistische Opulenz als um historische Beständigkeit. Zwischen Haus 2 (Mitte) und Haus 1 (Nordseite) wurde eine Balustrade unter die Decke geklemmt, für eine Musikkapelle: „Sieht wunderbar aus - statisch ist es eine Katastrophe“

### Wenn etwas einfällt, dann fällt es weit

Die Altane an der Mainseite und manch Nebendach sind schadhaft. Dazu kommen große Risse in der nördlichen Außenwand, wo wieder einfach nur eine neue Mauer vor die alte gesetzt worden ist, ohne richtige Gründung: wohinein das Dach von Haus 1 „rutscht“. Man rede, im Falle eines Einsturzes, von Wänden so hoch wie ein Kirchturm, warnte der Fachmann: „Das fällt dann weit.“ Im nächsten Jahr soll dieser Bereich stabilisiert werden. „Wir haben nur Notsicherung“, meinte Staib in der Debatte, bei einer Nachfrage zur künftigen Nutzung (die noch unklar ist). Erst wenn 2020 das aktuelle Paket abgearbeitet ist, werde über kommende Maßnahmen entschieden werden. Auch die Gesamtkosten seien offen, sagte Staib: „Dass es weitergeht, weiß ich auch.“

## Gesangverein begeisterte mit Herbstkonzert

„Sounds of Silence“: Weltbekannte Hits und Songs wurden in der Frankenhalle dargeboten

**SENNFELD** Unter dem Motto „Sounds of Silence“ präsentierte der Gesangverein 1870 Sennfeld laut einer Pressemitteilung weltbekannte Hits und Songs mit seinen Chören, dem Gemischten Chor und den Kids des Kinderchores, den „Chorwürmchen“, unter der musikalischen Leitung von Anette Kohler-Ebner in der sehr gut besuchten Frankenhalle Sennfeld.

Mit dem Lied „Wünsch' DIR was“, gesungen von den „ChOrwürmchen“, wurde der musikalische Regen begonnen. Es folgte der alte Schlager „Irgendwo auf der Welt“, der durch die Interpretation der Comedian Harmonists weltberühmt geworden ist. Mit den Liedern aus dem Musical „Elisabeth“ wurden die Zuhörer mitgenommen auf eine Zeitreise in die Vergangenheit aus dem Leben der österreichischen Kaiserin „Sissi“. Mit einem ergreifenden Solo „Ich gehör nur mir“ singt sich Elisa-beth (gesungen von Silvia Kolb) ihre Enttäuschung von der Seele. In

der Ballade „Boote in der Nacht“ wird deutlich, wie unterschiedlich Elisabeth und Franz-Josef sich ihr Zusammenleben vorstellen (Duett: Sängerin: Silvia Kolb, Sänger: Olger Schmidt). Mit der weltbekanntesten Ballade „Perfect“, von Ed Sheeran wurde das Thema einer sehr langen Freundschaft musikalisch besungen. Dann ging die musikalische Reise

nach England mit dem Song „Scarborough Fair“, einem traditionellen englischen Volkslied (Sänger: Olger Schmidt, Christian Deppert). Es schloss sich der Hit „Human“ an,

einer kraftvollen Mischung aus traurigem Blues, Gospel-Chor-Klang und Soul. Mit dem weltbekannten Song „I Have a Dream“ der schwedischen Pop-Gruppe ABBA, kam der Kinderchor gemeinsam mit dem Gemischten Chor zum Einsatz.

Und auch das Publikum wurde aufgefordert mitzusingen, gemäß Einsatz durch die Dirigentin. Mit dem Lied „Sound of Silence“ aus der Feder von Paul Simon wurde ein weiterer Höhepunkt erreicht. Als Zugaben wurden gegeben: erstens die Rock-Ballade „Dust in the Wind“ der amerikanischen Rockband Kansas und zweitens noch einmal der weltbekannte ABBA-Song „I Have a Dream“.

Die Zuhörer belohnten alle Mitwirkende, darunter die Instrumentalisten Basil Al-Bayati (Schlagzeug), Lieselotte Bothe (Violine), Lukas Frei (Gitarre), Wolfgang Jünger (Bass), Georges Kaufmann (Congas, Pauken), Walter Loos (E-Gitarre) mit einem stürmischen Beifall. (HHC)



Im Rahmen der Sennfelder Kulturtage servierte der Chor des Gesangvereins unter der musikalischen Leitung von Anette Kohler-Ebner mit dem Herbstkonzert „Sounds of Silence“ einen „musikalischen Leckerbissen“.

FOTO: MARION ARLETH

## Klemens Vogel ist überraschend gestorben

**SENNFELD** Im Alter von 71 Jahren ist am vergangenen Donnerstag überraschend Klemens Vogel gestorben. Der Jurist und frühere Richter war mehrere Jahrzehnte als Berichterstatler für das Schweinfurter Tagblatt tätig und berichtete hauptsächlich über seinen Heimatort Sennfeld. Da war er für diese Zeitung eine Institution, hatte alle Themen vom Plantanz über Jahreshauptversammlungen der Vereine bis zum Gemeinderat auf der Agenda, in dem er sich auch für die CSU viele Jahre als Gemeinderat ehrenamtlich engagierte. Klemens Vogel hinterlässt seine Frau und zwei Töchter. Die Trauerfeier mit Beerdigung ist am Samstag, 2. November, um 12.30 Uhr am Friedhof in Sennfeld. (OUI)



Klemens Vogel.

FOTO: VOGEL